

2 | 05

solarspar

Die Klimaschützer



inhalt



Neue Wege schlägt die Solarspar Genossenschaft ein. Gemeinsam mit verbündeten Organisationen will sie den regenerativen Energien zum Durchbruch verhelfen – auf Gesetzesebene. Seite 2



Wie die Rätia Energie neue Klimaschutzprojekte verhindert. Alte Ausreden verwenden Stromanbieter, um ihren Verzicht auf Strom aus erneuerbaren Quellen zu begründen. Seite 4.



Durchblick im Label Salat Schöne Worte wie «naturemade» bezeichnen Strom, der aus natürlichen Quellen stammt. Aber nicht alles, was als Ökostrom verkauft wird, schont die Natur. Seite 5.



Rauchfreies Licht bringt der Schweizer Alex Zahnd in die düsteren Behausungen der Menschen im abgeschiedenen Bergland von Nepal. Wie Sie dieses hoffnungsvolle Projekt fördern können, erfahren Sie auf Seite 8.



Jahresbericht Erfreuliche Zahlen kann die Solarspar Geschäftsleitung dieses Jahr vorlegen. Erneut gibt's einen Gewinn auszuweisen – dank engagierten Mitgliedern und gutem Haushalten. Ab Seite 11.





stiftung

Ein Licht der Hoffnung in Nepal

Rauchfreie Leuchtkraft



Mit Solarenergie bekämpft ein Entwicklungsprojekt in Nepal Abholzung, Erkrankungen der Atemwege und hohe Kindersterblichkeit.

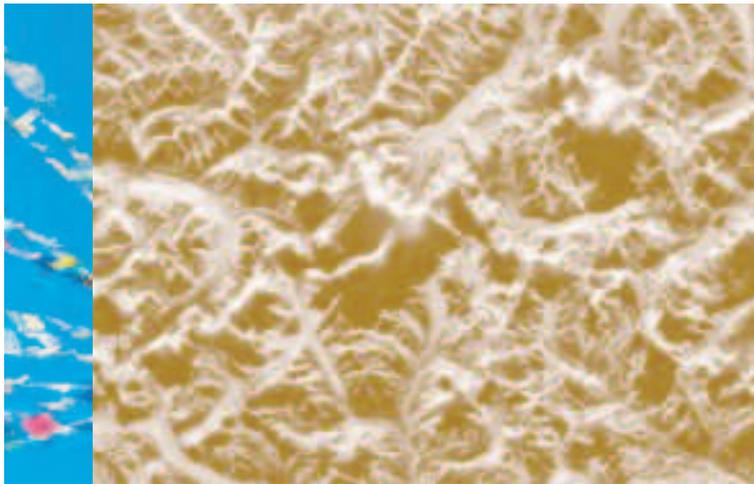
Alex Zahnd kommt von Nepal einfach nicht mehr los. Nachdem er viele Jahre lang Entwicklungsprojekte geleitet hat, entschieden er und seine Frau sich, mit den beiden Kindern im abgeschiedenen Bergland zu bleiben. Das ist acht Jahre her. Seither leben sie in einem kleinen Bergdorf in der Region Humla im Nordwesten des Landes, dort, wo die Armut am grössten ist.

Mit viel Energie und Kreativität kümmert sich der Schweizer um eine Verbesserung der misslichen Lebensumstände. Mit einem mittlerweile 11-köpfigen Team aus Einheimischen setzt er drei Schwerpunkte: Die Installation von Holz sparenden und Rauch freien Kochherden, Solarenergie für Licht, Bau von Latrinen. Die Vorteile dieser einfachen Massnahmen sind beträchtlich: Die Kindersterblichkeit ist extrem hoch in dieser Gegend, nur jedes zweite Kind wird älter als fünf Jahre. Die Hauptursachen sind schwere Infektionen der Atemwege, ausgelöst durch die Rauch geschwängerte Umgebung, Magen-Darm-Beschwerden, verursacht durch schlechte Hygiene und unsauberes Wasser. In jedem Haus sollen künftig drei LED-Leuchten Licht in die ständige Düsternis bringen. In vielen armen Gegenden dient das Feuer nicht nur für Wärme und Nahrungszubereitung, sondern auch für Beleuchtung. Elektrisches Licht bringt hier also eine markante Entla-

stung. Zudem können jene Kinder, die zur Schule gehen, abends in einer rauchfreien Umgebung lernen, was wiederum die miserable Alphabetisierungsrate in dieser Region verbessern wird.

Die Bedingungen für Entwicklungsprojekte sind alles andere als einfach, weshalb in dieser Region kaum andere Hilfswerke aktiv sind: Die politische Lage ist äusserst gespannt, das Klima hart mit langen, kalten Wintern. So braucht es eine grosse Portion Hartnäckigkeit, Verhandlungsgeschick und Geduld, um zum Ziel zu kommen. Nach mehr als 20 Jahren im Land, ist Alex Zahnd ein Experte darin. Sein Wissen gibt er auch weiter: An der Universität von Kathmandu überwacht er im Rahmen eines Energieforschungs- und Entwicklungs-Programms das Thema hochalpine Solarenergie-Anwendungen.

Zahnds Erfolg kann sich sehen lassen, so sind bereits mehr als 130 Kochherde installiert, weit über 100 Latrinen gebaut und 63 Häuser mit LED-Lampen ausgerüstet. Das Programm für dieses Jahr ist klar: weitere 170 Kochherde und Latrinen, 550 LED-Lampen und 2 km Wasserleitungen für das Dorf Dhadhaphaya mit mehr als 1000 Bewohnenden. Weil die Not gross ist, die Hilfe dünn gesät, weiten sich Zahnds Aktivitäten zwangsläufig immer weiter aus: Die Forschungsstation macht Versuche mit einfachen Treibhäusern, um die Vitaminversorgung zu verbessern oder mit Sand-Wasserfiltern. Auch die Bildung von Frauen und Kindern nimmt immer mehr Raum ein.



Ihre Spende bringt Licht ins Dunkel

Um Alex Zahnds Engagement zu unterstützen hat sich in der Schweiz ein kleiner Spenderkreis gebildet unter dem Namen «Licht in Nepal». Die Beteiligten sind alle ehrenamtlich engagiert, so kommen 100 % aller gesammelten Spenden den Menschen im Hinterland Nepals zugute. Die Stiftung Solarspar hat sich entschlossen, die «Research Station» von Alex Zahnd ebenfalls zu unterstützen – insbesondere seine Anstrengungen einfache Solarenergie Anwendungen zu installieren.

Weil sich das Projekt in der Demokratischen Republik Kongo trotz verschiedener Versuche nicht verwirklichen lässt (schwierige politische Lage, keine Garantie für die Sicherheit der Anlage), sollen diese Spendengelder nun den Menschen in Nepal zugute kommen. Das entspricht der Stiftungsphilosophie, dass sie je nach Bedarf Spendengelder teilweise auch für vergleichbare Projekte einsetzt.

Ihre zusätzliche Spende verhilft noch mehr Menschen zu Licht, das nicht krank macht. Herzlichen Dank.



Spielend cool bleiben

Ärgern Sie sich über die globale Klimapolitik? Wollen Sie es anders machen? In «Keep Cool» sind Sie ein «Global Player». Sie versuchen wirtschaftliche Interessen durchzusetzen, etwa der USA und ihren Partnern oder der Entwicklungsländer. Aber auch starke politische Gruppen wie die Ölindustrie oder Umweltverbände bestimmen über Sieg und Niederlage. Bei jedem Spielzug müssen Sie zwischen gemeinschaftlichem Klimaschutz und Eigeninteresse abwägen. Das Risiko: Dürren, Hochwasser und Krankheiten. Die Chance: Wohlstand und ein stabiles Weltklima. Sieger ist, wer zuerst sein Ziel erreicht. Geht man aber zu rücksichtslos vor, verlieren alle. Das Spiel «Keep Cool» wurde von Fachleuten des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung (PIK) entwickelt.

Es ist geeignet für 3–6 Spielende ab 12 Jahren und kostet 22,95 Euro plus Porto und Verpackung.

Infos: www.spieltriebgb.de

Bestellen: kontakt@spieltriebgb.de

WM-würdige Energieversorgung

Die nordischen Ski-WM im deutschen Oberstdorf hatten weit Nachhaltigeres zu bieten als spannende Wettkämpfe, knappe Siege und unglückliche VerliererInnen.

Die südlichste Gemeinde Deutschlands setzt bei ihrer Energieversorgung vor allem auf die Sonne. Das wollte sie auch den rund 300000 BesucherInnen der nordischen Ski-WM im Februar klar machen. Schon beim Bahnhof fiel die ausgedehnte Solarzellenfläche auf einem Dach ins Auge. Oberstdorf ist der erste Ort in Bayern mit einer derart umfassenden Solarstromanlage in Gemeindebesitz. In der Firmenzentrale der Energieversorgung Oberstdorf EVO treibt die gestaute Trettach ein Wassertriebwerk an. Das deckt fast den gesamten privaten Stromverbrauch im Ort. Auf einer Infotafel «Energie vom Himmel – Tropfen für Tropfen» machte die EVO die Ski-Fans darauf aufmerksam, dass auch Wasserkraft letztlich Sonnenkraft sei: Sie funktioniert erst, wenn die Sonne die Wassertropfen in Wolken «gezogen» habe.

Da die EVO immer wieder beweisen kann, dass sie den kompletten privaten Elektrizitätsbedarf der örtlichen Bevölkerung aus heimischen erneuerbaren Energien deckt, erhielt Deutschlands südlichste Gemeinde mehrmals das Zertifikat «Öko-Strom regenerativ» von der Landesgewerbeanstalt Bayern.

Die sonnige Sache lohnt sich auch für die Bevölkerung. Das «Erneuerbare Energien Gesetz» (EEG) verhilft der «Energieversorgung Oberstdorf» zu Mehreinnahmen aus Wasserkraftstrom von etwa 1 Million Euro pro Jahr. Die Strompreise im Ort sind entsprechend tief.

Quelle: Julian Aicher, Sonnenseiten